

ROMAN

Manfred Böckl

MÜHLHIASL

DER SEHER VOM RABENSTEIN

SüdOst Verlag

Manfred Böckl [1948–]

Mühlhiasl. Der Seher vom Rabenstein

(1991)

SüdOst (HC 268 S./€ 16,90)

Regenstauf 2021, 10. Auflage

Genre: Romanbiografie

Im Baum, an ihren Stricken, hingen die Eltern des einsamen, des verlorenen, des hilflosen Kindes, und das Kind stand da und starrte und schrie und war alleingelassen in einer feindlichen Welt, die jetzt von allen Seiten fahle Schatten gegen ihn schoß.

Und die Schatten wucherten und quollen, blähten sich auf und irrücherten, während Theres in ihrem Wahn jetzt wie wild unter der in Wahrheit leerästigen Eiche tanzte und sprang, heulte und sang, und in ihr Tanzen und Springen, Heulen und Singen hinein wucherten die Schatten weiter und veränderten mit ihrem Schleifen und Wetzen die fürchterlichen Bilder, die Theres in ihrem Mondwahn sah. Auf der Lichtung stand noch immer der Bub mit den hellen Augen und dem dunklen Haar, doch

über ihm baumelten jetzt nicht mehr der Dragoner in seiner Uniform und das siebzehnjährige Mädchen in seinem Deggendorfer Bürgerkleid, sondern es waren zwei Zigeuner, zwei verfluchte Heiden aus den pendelnden Menschenfiguren geworden; zwei Ausgestoßene, zwei Verfemte in grellbunten Kleidern und mit erzbösen Gesichtern, mit schwarzen, lästerlichen Visagen, und der Mann hielt jetzt eine schwere, lederne Peitsche in der Hand und ließ sie, am Strick zuckend und tanzend, gegen den Bären hin schnalzen, der urplötzlich unten auf dem Schachten aufgetaucht war, den Buben umkreiste, den Buben umlauerte, nach dem Buben tatzte. (S. 53)

Der Mühlhiasl oder Waldprophet hat allem Anschein nach wirklich gelebt und Mathias Lang oder ähnlich geheißen. Geboren wurde er etwa 1753 in Straubing; sein Todesjahr ist ungewiss. Er soll als Tagelöhner, Waldhirte und Köhlergehilfe in Rabenstein gearbeitet haben, wo er auch unter dem

Namen Stoabeaga, geschrieben Stromberger, gemeint Steinberger, bekannt war.

Berühmt geworden ist der Mühlhiasl durch seine Prophezeiungen, die in volkstümlicher und zugleich poetischer Sprache eine schreckliche Zukunft verkündeten:

Die Mannsbilder werden sich tragen wie die Weiberleut und die Weiberleut wie die Mannsbilder, man wird sie nicht mehr auseinanderkennen. (S. 264)

Der Wald wird so licht werden wie des Bettelmanns Rock. (S. 263)

Wenn ihr wüsstest, was euch, euren Kindern und Enkeln bevorsteht, ihr würdet in Schrecken vergehen. (S. 261)

Zweihundertfünfzig Jahre ist das jetzt her, seit der Mühlhiasl diese Worte gesprochen hat, aber man könnte meinen, er hätte sie für unsere Zeit geprägt. Vor allem der Spruch mit dem lichten Wald hat eine beängstigende Aktualität.

Manfred Böckl hat mit *Mühlhiasl. Der Seher vom Rabenstein* eine faszinierende Ro-

manbiographie des großen Propheten in
einer außerordentlich kraftvollen Sprache
verfasst.